Antragsentwurf

für einen Schulversuch

gemäß § 22 Niedersächsisches Schulgesetz

1. Antragsteller

- Haupt- und Realschule Steimbke, Sonnenborsteler Kirchweg 2, 31634 Steimbke (Schulträger: Landkreis Nienburg/Weser)
- Berufsbildende Schulen Nienburg/Weser, Berliner Ring 45, 31582 Nienburg (Schulträger: Landkreis Nienburg/Weser)

2. Bezeichnung des Schulversuches

„Hauptschulprojekt plus“: Beschulungs- und Ausbildungsverbund zwischen der Haupt- und Realschule Steimbke und den Berufsbildenden Schulen Nienburg/Weser.

3. Erprobungsgegenstand, Ziele und Innovationen des Schulversuches

Die 9. und 10. Schuljahrgänge des Hauptschulzweiges der Haupt- und Realschule Steimbke sollen im Verbund mit den Berufsbildenden Schulen Nienburg/Weser beschult bzw. ausgebildet werden. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler sowohl eine grundlegende Allgemeinbildung (§ 9 NSchG) als auch eine fachliche Bildung, die eine breite berufliche Grundbildung einschließt und die Anforderungen der Berufsausbildung und der Berufsausübung berücksichtigt (§ 15 NSchG).

Die Beschulung der Hauptschülerinnen und Hauptschüler erfolgt anteilig entsprechend den veränderten Stundentafeln (vgl. 8. Stundentafeln) von beiden Schulen in enger fachlicher und organisatorischer Abstimmung. Demgemäß sind die vorgegebenen Stundentafeln für die Klassen 9 und 10 der Hauptschule zu Gunsten der beruflichen Grundbildung modifiziert worden. Bei der Reduzierung von Stunden bzw. Fächern der gültigen Stundentafeln wird von der Gleichwertigkeit zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung ausgegangen.

Der Umfang der beruflichen Qualifizierung beträgt 14 Wochenstunden über zwei Schuljahre. Damit erwerben die Hauptschülerinnen und Hauptschüler zusätzlich eine breite berufliche Grundbildung, die einer Qualifizierung in einer Berufsfachschule mit Vollzeitunterricht entspricht.

Bereits in dem Schuljahrgang 8 wird auf die besondere Beschulung vorbereitet. Die Klassen besuchen für 8 Wochen jeweils am Mittwoch die Berufsschule (sogenanntes Hauptschulprojekt, das mit allen Haupt- und Förderschulen im Landkreis Nienburg seit Jahren durchgeführt wird) und können hier unter 6 verschiedenen Berufsfeldern 2 wählen, um praktische Erfahrungen in den Werkstätten zu sammeln. Am Ende der achten Klasse entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler dann im Rahmen des Modellversuches für ein Berufsfeld (bzw. einen Beruf) in dem sie sich qualifizieren wollen. Bei dieser Auswahl werden sie von den Lehrkräften beider Schulen unter Einbeziehung der Eltern unterstützt. Da die Schülerinnen und Schüler die Berufsschule und zwei Berufsfelder kennengelernt haben, werden Fehlentscheidungen vermieden.

Das unvermittelte Nebeneinander von Allgemeinbildung und Berufsorientierung in der Hauptschule wird durch die hier in Rede stehende Verzahnung von allgemeiner und beruflicher Bildung aufgehoben. Die damit einhergehende Doppelqualifizierung in Kl. 9 u. 10 erhöht die Chance auf einen Ausbildungsplatz nachhaltig. Insbesondere von Handwerksbetrieben werden Lehrlinge nachgefragt, die neben der erforderlichen Sozialkompetenz auch über eine solide berufliche Grundbildung verfügen. Durch Praktika in Klasse 8 u. 9 erhalten die Schüler außerdem die Möglichkeit die berufliche Wirklichkeit zu erleben und einen Ausbildungsplatz zu finden.

Durch die Kenntnisse, die sie in der BBS erworben haben, sind die Chancen einen Ausbildungsplatz zu erhalten deutlich verbessert. Der Kreishandwerksmeister, Herr Gehre, hat seine Unterstützung für die Praktika im Landkreis Nienburg zugesagt. Darüber hinaus kann die so erworbene Qualifikation auf die Ausbildung von den Betrieben angerechnet werden.

Unstrittig ist die Tatsache, dass durch diese Form der Doppelqualifizierung in besonderer Weise die Schülerinnen und Schüler während ihrer Verweildauer in der Hauptschule unterrichtspraktisch motiviert und ihnen das Berufsleben erfahrbar gemacht wird.

4. Begründung des Schulversuches

Die Haupt- und Realschule Steimbke bemüht sich seit Jahren, die Schülerinnen und Schüler ihres Hauptschulzweiges durch unterschiedliche Maßnahmen auf die Anforderungen der Berufswelt vorzubereiten. Dies geschieht in vielfältiger Form (Betriebspraktika, Betriebserkundungen und –besichtigungen, Arbeitsmarktgespräche mit Betriebsvertretern u.a.) in enger Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen, dem Arbeitsamt, der Region des Lernens, dem Hauptschulprojekt und vielen Betrieben in der Region. Der Anteil des berufsorientierenden Unterrichts in der Hauptschule hat inzwischen einen sehr großen Umfang erreicht.

Trotz dieser, mit viel Engagement durchgeführten Maßnahmen, gelingt es bei kritischer Betrachtung dennoch nicht, allen Schülerinnen und Schülern einen optimalen Start in das Berufsleben mitzugeben. Es ist festzustellen, dass nur sehr wenige Schulabgänger klare Berufsvorstellungen entwickelt haben.

Die zur beruflichen Orientierung eingesetzten Ressourcen können entsprechend dem Leistungsvermögen und den Neigungen der Schülerinnen und Schüler effizienter genutzt werden als bisher, wenn es gelingt, neben der zu vermittelnden Allgemeinbildung eine praxisbezogene berufliche Grundbildung zum integralen Bestandteil in der Hauptschule werden zu lassen. Damit wird aus der in der Regel unstrukturierten Berufsorientierung eine zielgerichtete berufspraktische Grundausbildung, die über drei Jahre kontinuierlich vermittelt werden kann. Die sehr guten Ergebnisse des Neustädter Modells belegen diese Tatsache beeindruckend.

Statistiken zeigen, dass Mädchen und Jungen heute immer noch die gleichen Berufe wie vor zwanzig Jahren favorisieren. Nur ein Drittel aller Hauptschülerinnen und Hauptschüler in den Abschlussklassen suchen eine ihren Fähigkeiten entsprechende Lehrstelle. Über fünfzig Prozent aller Hauptschülerinnen und Hauptschüler in den zehnten Klassen der Hauptschule haben keine Aussicht auf einen Realschulabschluss nach Klasse zehn und nutzen dieses Jahr nur als „Parkplatz“.

5. Besondere Gründe für den Standort

- Standort Nienburg/Weser

- 1) Gemeinsamer Schulträger, der die Projektidee voll unterstützt.
- 2) Langjährige Zusammenarbeit der Schulen im Rahmen des Hauptschulprojektes um Region des Lernens
- 3) Versuch das Modell im ländlich strukturierten Raum mit größeren Distanzen zwischen den Schulen umzusetzen
- 4) Erweiterung bzw. Fortführung des schon bestehenden Hauptschulprojektes in Klasse 8

- Einschätzung des ansässigen Handwerks und der Arbeitsverwaltung

Das Handwerk vor Ort und das Arbeitsamt Nienburg sehen in dem angestrebten Beschulungs- und Ausbildungsverbund eine hervorragende Möglichkeit, diesen Hauptschülerinnen und Hauptschülern zukünftig einen Ausbildungsplatz zu sichern.

Der Kreishandwerksmeister Gehre der Kreishandwerkerschaft Nienburg hat auf Informationsveranstaltungen am 13.1.09 in Neustadt und 15.1.09 im Niedersächsischen Landtag zu diesem Vorhaben beide Schulen nachdrücklich gebeten, die angestrebte Kooperation durchzuführen und mit einer hohen Verbindlichkeit in Aussicht gestellt, dass die Hauptschülerinnen und Hauptschüler, die sich in diesem Ausbildungsgang bewährt haben, einen Ausbildungsplatz erhalten werden.

6. Aufnahmevoraussetzung

Die Schülerinnen und Schüler, die im 9. Schuljahrgang in diesen Beschulungs- und Ausbildungsverbund eintreten, müssen die Vorbereitungsphase in Klasse 8 durchlaufen haben. Die Zustimmung und Unterstützung der Eltern muss vorhanden sein.

7. Dauer des Ausbildungsganges

Der Beschulungs- und Ausbildungsverbund umfasst die Schuljahrgänge 9 und 10 des Hauptschulzweiges. Die Vorbereitungsphase erstreckt sich über die 8. Klasse.

8. Studentafeln

- Jahrgang 8:

- Teilnahme für 8 Wochen (jeweils 1 Tag) am Hauptschulprojekt in der Berufsschule
- Aufarbeitung der Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Hauptschulprojekt
- Besonders AWT - Unterricht bereitet auf den neunten Jahrgang vor
- Bearbeitung des Berufswahlpasses
- Wahl des Berufsfeldes für Klasse 9 und 10 in Zusammenarbeit mit der Berufsschule
- Praktika in ausgewählten Betrieben

- Jahrgang 9:

- Kürzung der Studentafel der Hauptschule auf 19 Stunden
- Beschulung von 14 Stunden an den Berufsbildenden Schulen Nienburg in den Berufsfeldern: Bautechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Farbtechnik und

Raumgestaltung, Körperpflege, Nahrung (Angebot richtet sich nach dem personellen u. räumlichen Möglichkeiten der BBS)

- Betriebspraktika bezogen auf angestrebte Ausbildungsberufe
- Verstärkte Betreuung und Beratung durch Klassenlehrkräfte und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen der Hauptschule
- Fördermaßnahmen
- Angebote im AG Bereich
- Projektstage wie in Klasse 7 und 8
- Berufsbezogene Auswahl der Unterrichtsinhalte zusätzlich in der Hauptschule

Neue Stundentafel Klasse 9 und 10:

<p>Deutsch (Kommunikation)</p> <p>Englisch</p> <p>Religion</p> <p>Sport</p> <p>Politik</p> <p>Förderunterricht</p> <hr/> <p>12 Stunden</p>	<p>Mathematik u. Naturwissenschaft in Lernfeldern</p> <hr/> <p>6 Stunden</p>	<p>Fachtheorie Fachpraxis in berufsbezogenen Lernfeldern</p> <hr/> <p>14 Stunden</p>
---	--	--

Unterrichtsangebot an einer „normalen“ Hauptschule: 30 Std. plus 1 Klassenlehrerstunde

- Jahrgang 10:
 - wie Jahrgang 9
 - Abschlussprüfung
 - Abschlüsse nach der gültigen Abschlussverordnung unter anteiliger Einbeziehung der Leistungsbewertung der Berufsbildenden Schulen Nienburg
 - Erteilung von gemeinsamen Zeugnissen der Hauptschule und BBS Klasse 9 + 10
- Begleitung in den Beruf
 - Sozialpädagogische Unterstützung während der Probezeit im Ausbildungsverhältnis durch die Sozialpädagogen der Hauptschule
 - Unterstützungsangebote durch die HWK (z.B. Projekt „Im Lot“)
 - Unterstützung durch den Lehrlingswart der jeweiligen Innung
 - gegebenenfalls Patenschaft für Azubis

9. Laufzeit des Schulversuches

Der Schulversuch beginnt mit dem Schuljahr 2009/10 und erstreckt sich über drei Durchgänge.

10. Zügigkeit und Klassenfrequenz

Der Beschulungs- und Ausbildungsverbund beschränkt sich auf eine Zweizügigkeit in den Jahrgängen 9 und 10 mit einer jeweiligen Klassenfrequenz von durchschnittlich 20 Schülerinnen und Schülern. An den Berufsbildenden Schulen Nienburg werden die Schülerinnen und Schüler im fachtheoretischen Unterricht im Klassenverband und in der Fachpraxis in Gruppen mit maximal 12 Schülerinnen und Schülern beschult. Im ersten Schritt soll mit der HRS Steimbke begonnen werden. Im weiteren Verlauf besteht die Möglichkeit, dass weitere Hauptschulklassen beteiligt werden, wenn die Kapazitäten der BBS Nienburg dies ermöglichen.

11. Prüfungen und Zeugnisbestimmungen

Die für jeden Durchgang auszugebenden Zeugnisse werden von beiden Schulen ausgestellt und von beiden Schulleitern gleichberechtigt unterschrieben. Demgemäß setzt sich jede Klassenkonferenz aus allen Lehrkräften der HRS Steimbke und den Berufsbildenden Schulen zusammen, die in der jeweiligen Klasse unterrichten.

Gemäß den Bestimmungen für die Hauptschule werden die Abschlussprüfungen durchgeführt. Der fachtheoretische und fachpraktische Bereich in den jeweiligen Berufsfeldern der Berufsbildenden Schulen Nienburg wird dabei entsprechend dem erteilten Unterricht anteilig einbezogen.

Sowohl in der Fachpraxis als auch in der Fachtheorie findet eine Abschlussprüfung statt.

12. Abschlüsse und Zertifikate

Neben den zu vergebenden Abschlüssen im Sekundarbereich I, an deren Vergabe die Berufsbildenden Schulen Nienburg anteilig entsprechend dem erteilten Unterricht beteiligt sind, werden zusätzlich sogenannte „Zertifikate“ vergeben, die die erworbenen Qualifikationen im Rahmen der breiten beruflichen Grundbildung in besonderer Weise hervorheben. Auch die Zertifikate werden gleichberechtigt von beiden Schulen ausgegeben und von beiden Schulleitern unterschrieben.

13. Schulpflicht

Für die Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen dieses Schulversuches die Klasse 10 durchlaufen haben, ruht in Anwendung des § 70 NSchG die Schulpflicht.

14. Kosten des Schulversuches

- Theorielehrkräfte

Zusätzliche Stellen für Theorielehrkräfte sind nicht erforderlich, da die HRS Steimbke Lehrkräfte für allgemein bildende Fächer (insbesondere Deutsch und Englisch) im erforderlichen Umfang an die Berufsbildenden Schulen abordnet. Der Einsatz dieser Lehrkräfte wird im Zuständigkeitsbereich der Berufsbildenden Schulen Nienburg so geregelt. Fachtheorielehrkräfte der Berufsbildenden Schulen Nienburg werden von allgemein bildendem Unterricht für die Beschulung im Fachtheoriebereich für diesen Schulversuch freigesetzt. Die BBS erhält die Hälfte der eingesetzten Stunden im Rahmen von Abordnungen von der HS zurück.

Die Lehrkräfte der Hauptschule werden in der Regel in Berufsfachschulen oder der Berufsschule eingesetzt.

- Lehrkräfte für Fachpraxis
In der Unterrichtsversorgung der BBS gibt es Überversorgungen im Bereich der Lehrer für Fachpraxis. Diese Stunden werden bevorzugt in das Modell fließen, das heißt, dass keine weiteren Lehrkräfte erforderlich sind.
- Anrechnungsstunden für versuchsbedingte Mehrarbeit
Im Rahmen dieses Schulversuches werden für die intensive Betreuung der Schülerinnen und Schüler, den zusätzlichen Planungs- bzw. Organisationsaufwand und die erforderliche Dokumentation insgesamt 24 Anrechnungsstunden je Woche erforderlich. Davon entfallen 12 Stunden an die HRS Steimbke und 8 Stunden an die Berufsbildenden Schulen Nienburg. Für die zu erstellende Dokumentation sind 4 Stunden anzusetzen, die zu gleichen Teilen auf beide Schulen zu verteilen sind.
- Räumliche und sächliche Ausstattung einschließlich Verbrauchsmaterialien
Zusätzliche räumliche und sächliche Ausstattungen an den Berufsbildenden Schulen sind nicht erforderlich.
Die Kosten werden vom Schulträger getragen.
- Schülertransport
Der Schülertransport wird vom Schulträger finanziert.

15. Einbindung der Betriebe

Im Rahmen der breiten beruflichen Grundbildung an den Berufsbildenden Schulen werden die einschlägigen Betriebe als sogenannte „Patenbetriebe“ für die Schülerinnen und Schüler systematisch über den gesamten Verlauf eines jeden Durchganges einbezogen. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler auch die betriebliche Wirklichkeit kennen und müssen nach entsprechender Anleitung notwendigerweise produktiv tätig werden.

16. Dokumentation

Jede Phase des Schulversuches wird gemeinsam von den Antragstellern dokumentiert. Eine wissenschaftliche Begleitung wird nicht angestrebt, da die erfolgreiche Durchführung des Schulversuches wesentlich von der Kooperationsbereitschaft der beteiligten Schulen abhängt und durch pragmatisches Handeln geprägt ist.